

Ausgabe 2/2022

## Sarkomzentrum der MHH erfolgreich DKG-zertifiziert

ANERKANNT FÜR DIE BEHANDLUNG VON KNOCHEN-  
UND WEICHTEILSARKOMEN

Sarkome sind seltene Tumoren, die entweder vom Knochen oder vom Weichteilgewebe ausgehen. Sie können in nahezu allen Körperregionen entstehen. Dementsprechend unterschiedlich äußern sich die Symptome und anspruchsvoll sind die frühzeitige Erkennung und Versorgung. Die stadiengerechte Behandlung dieser Tumoren hat in der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) schon lange Tradition. Nun wurde das Sarkomzentrum der MHH von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) erfolgreich für Weichteil- und Knochentumore zertifiziert. Das Zertifikat bescheinigt dem Zentrum, nach aktuellem wissenschaftlichem Kenntnisstand und hohen Qualitätsstandards zu arbeiten.

„Wichtig bei Sarkomen ist, dass die Betroffenen korrekt diagnostiziert werden und sie je nach individueller Tumorsituation die bestmögliche Therapie erhalten“, sagt Professor Dr. Mohamed Omar, ärztliche Leitung des Sarkomzentrums und Bereichsleiter muskuloskeletale Tumorchirurgie der Klinik für Unfallchirurgie der MHH. „Wir sind auf die Behandlung dieser seltenen Tumore spezialisiert und weisen die notwendige interdisziplinäre Expertise und Erfahrung auf, die es hierfür braucht“.



v.l. PD Dr. med. Philipp Ivanyi, Zentrumskoordinator und Prof. Dr. med. Mohamed Omar, ärztliche Leitung des Sarkomzentrums.

Im Zentrum arbeiten verschiedene operative Fachabteilungen mit onkologischen, diagnostischen und interventionellen Abteilungen eng zusammen. Multiprofessionelle supportive Angebote unterstützen die ganzheitliche Behandlung der Patientinnen und Patienten. Eine intensive Zusammenarbeit besteht zudem mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten sowie externen Kliniken.

**Knochtumore: Spezialimplantate mittels 3D-Technik**  
Eine Besonderheit im Zentrum: der Einsatz von 3D-Technik in der Tumorendoprothetik, womit sich passgenaue Implantate anfertigen lassen, die nach operativer Entfernung des Tumors in den

Knochendefekt eingesetzt werden können. „Diese Möglichkeit bietet einen großen Vorteil, insbesondere bei Tumoren in komplizierten anatomischen Verhältnissen wie dem Becken oder wenn sich herkömmliche Tumorendoprothesen für die Rekonstruktion nicht eignen“, so Omar.

Weitere Informationen unter [www.mhh.de/sarkomzentrum](http://www.mhh.de/sarkomzentrum)



## Klaus-Bahlsen-Zentrum für Integrative Onkologie nimmt seine Arbeit auf

ANLAUFSTELLE FÜR BETROFFENE, DIE NEUE MÖGLICHKEITEN SUCHEN,  
UM IHREN KRANKHEITSVERLAUF ZU OPTIMIEREN

Am 13. Juni wurde das Klaus-Bahlsen-Zentrum für Integrative Onkologie im Comprehensive Cancer Center (CCC) der MHH feierlich eröffnet. Es verbindet im Krebszentrum wissenschaftlich basierte naturheilkundliche und komplementärmedizinische Therapien mit konventioneller Onkologie.

Ziel der Integrativen Onkologie ist die Verbesserung der Lebensqualität, die Linderung von Nebenwirkungen sowie die bestmögliche Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit von an Krebs erkrankten Menschen. Im Mittelpunkt steht ein ganzheitlicher Ansatz, der neben körperlichen Aspekten auch

psychische oder soziale Probleme einer Erkrankung berücksichtigt. Krebspatientinnen und -patienten finden im Zentrum unter anderem verschiedene Einzel- oder Gruppenangebote, um selbst aktiv zum Krankheits- und Behandlungsverlauf beizutragen. Die Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung unterstützt den Aufbau des Zentrums in einem ersten Schritt mit zwei Millionen Euro.

Weitere Informationen unter [www.mhh.de/klaus-bahlsen-zentrum](http://www.mhh.de/klaus-bahlsen-zentrum)

# Spitzenforschung im Kampf gegen den Krebs

AUSZEICHNUNG FÜR PROFESSOR DR. CHRISTOPH HUBER UND PD DR. ANNA SABOROWSKI

Der Johann-Georg-Zimmermann-Forschungspreis und die Johann-Georg-Zimmermann-Medaille gehören zu den höchsten Auszeichnungen für Verdienste in der Krebsforschung in Deutschland. Die Förderstiftung MHH plus hat die Preise am 13. Juni 2022 in der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) verliehen. Der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur Björn Thümler hat gemeinsam mit MHH-Präsident Prof. Dr. Michael Manns die Preise überreicht.

Mit der Johann-Georg-Zimmermann-Medaille wurde Prof. Dr. Christoph Huber, ehemaliger Leiter der III. Medizinischen Klinik am Universitätsklinikum Mainz und Mitgründer des Unternehmens BioNTech, für seine Verdienste um die Immuntherapie bei onkologischen Erkrankungen ausgezeichnet. Seine Arbeiten zur translationalen Entwicklung der mRNA-Impftechnologie haben die Behandlung solider Tumoren und von Infektionskrankheiten wie SARS-CoV 2 maßgeblich verändert. Darüber hinaus hat er als Firmenmitgründer und Wissenschaftsnetzwerker im



MHH-Präsident Prof. Dr. Michael Manns, die beiden Preisträger PD Dr. Anna Saborowski und Prof. Dr. Christoph Huber sowie Wissenschaftsminister Björn Thümler.

Copyright: Karin Kaiser/MHH

Kampf gegen Krebs immer wieder neue Impulse gesetzt.

Den mit 10.000 Euro dotierten Johann-Georg-Zimmermann-Forschungspreis – gerichtet an junge Krebsforscherinnen und Krebsforscher für ihre aktuelle wissenschaftliche Arbeit – erhielt PD Dr. Anna Saborowski, Klinik für

Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie der MHH. Als Clinical Scientist an der Schnittstelle zwischen Krankenversorgung und Grundlagenforschung treibt sie die Weiterentwicklung von Therapieansätzen für die Behandlung von Gallengangkarzinomen maßgeblich voran.

## Deutsch-indonesische Zusammenarbeit in der Krebsmedizin weiter gestärkt

ABSICHTSERKLÄRUNG ZUR VERBESSERUNG DER QUALITÄT DER GESUNDHEITSVERSORGUNG UND FORSCHUNG IN DER ONKOLOGIE UNTERZEICHNET



v.l. Dr. Reni Wigati, Dr. Dian Triana Sinulingga, Dr. Ockti Palupi Rahayuningtyas, Dr. Soeko Werdi Nindito, Professor Jörg Haier, Professor Dr. Abdul Kadir und Professor Jürgen Schäfers.

Hoher Besuch aus Indonesien: Eine Delegation des indonesischen Gesundheitsministeriums hat am 31. Mai 2022 das Comprehensive Cancer Center (CCC) der MHH besucht. Darunter Professor Dr. Abdul Kadir, Generaldirektor für Gesundheitsdienste des Gesundheitsministeriums und Dr. Soeko Werdi Nindito, Direktor des National Cancer Center Dharmais in Indonesien. Beim gemeinsamen Treffen

haben die Krebszentren eine Absichtserklärung zur Verbesserung der Qualität der Gesundheitsversorgung und Forschung in der Onkologie unterzeichnet. Diese Aktivität wird mit der Ausarbeitung einer Kooperationsvereinbarung fortgesetzt.

### Gemeinsame Forschung

Die Verbesserung der Qualität erfolgt unter anderem durch gemeinsame Forschungsprojekte und Schulungen für medizinisches Personal. Ein aktuelles MHH-Projekt in Indonesien ist beispielweise die IndoCerCa-Studie (Indonesian Cervical Cancer) unter Federführung des CCC Hannover. Die Studie beschäftigt sich mit der Implementierung von Selbsttestverfahren zum Nachweis von Humanen Papillomaviren zum Screening bei Gebärmutterhalskrebs und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Ziel ist, mittels Selbsttests auch Regionen und Gruppen in Indonesien zu erreichen, die nur eingeschränkt Zugang zu medizinischen Einrichtungen haben.

Ein zentraler Vermittler und Projektpartner in der Zusammenarbeit ist die Deutsch-Indonesische Gesellschaft für Medizin (DIGM), dessen Präsident Professor Jörg Haier, Geschäftsführer des CCC Hannover, ist. Bereits seit mehr als 10 Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem National Cancer Center in Indonesien.

Copyright: CCC/MHH

Aus der Forschung

# Medikamenten-Kombination verdreifacht Überlebenszeit bei Blutkrebs

INTERNATIONALE STUDIE ZUR AKUTEN MYELOISCHEN LEUKÄMIE (AML)

Die akute myeloische Leukämie (AML) ist eine bösartige Erkrankung, bei der sich die Vorläuferzellen des blutbildenden Systems unkontrolliert vermehren. Ursache dieser Blutkrebs-Form sind genetische Veränderungen im Knochenmark, die sich im Laufe des Lebens einstellen. Betroffen sind daher vor allem ältere Menschen. Unbehandelt führt AML innerhalb weniger Wochen zum Tod. Hoffnung macht nun die Kombination zweier Medikamente, die dafür sorgt, dass sich die Überlebenszeit von Patientinnen und Patienten mit neu diagnostizierter AML verdreifacht. Das ergab eine internationale klinische Studie unter Beteiligung von Professor Dr. Michael Heuser, leitender Oberarzt der Klinik für Hämatologie, Hämostaseologie, Onkologie und Stammzelltransplantation der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), an der auch Patientinnen und Patienten der MHH-Klinik teilnahmen.

Bei den Medikamenten handelt es sich um die bislang einzeln gegen AML eingesetzten Wirkstoffe Ivosidenib und Azacitidine. Während der erste ein bestimmtes genverändertes Enzym namens IDH1 hemmt, das die Entwicklung von Blutkrebszellen begünstigt, hindert der zweite die Krebszellen daran zu wachsen. „Die Kombination beider Präparate haben wir bereits vor einigen Jahren im Mausmodell untersucht und bedeutende Synergieeffekte beobachtet“, sagt Professor Heuser. In der klinischen Studie konnten die Forschenden diesen Effekt nun auch an Menschen nachweisen, bei denen eine neu diagnostizierte AML mit Genveränderungen im Enzym IDH1 vorlag. Das Zusammenspiel beider Wirkstoffe verursache quasi eine Vollbremsung im Teilungszyklus der Krebszellen und führe dazu, dass die Leukämieaktivität stark abnehme. Dadurch überleben die Patienten im Durchschnitt dreimal so lange.



Copyright: Karin Kaiser/MHH

v.l. Study Nurse Gabriele Simon und Professor Dr. Michael Heuser.

„Die Behandlung ist vor allem eine Chance für Patientinnen und Patienten, bei denen eine intensive Chemotherapie zur Tumorbekämpfung nicht in Frage kommt“, sagt Professor Heuser. Ein weiterer Vorteil: Unerwünschte Nebenwirkungen wie Infektionen, Lungenentzündung oder Blutvergiftung treten seltener auf als bei anderen Therapien. „Eine Zulassung der Kombinationstherapie ist beantragt und wird hoffentlich schon bald den Alltag von AML-Betroffenen verändern und ihre Überlebenschancen deutlich verbessern“.

Die Ergebnisse wurden im New England Journal of Medicine veröffentlicht. DOI: 10.1056/NEJMoa2117344

## Eine Alternative zur Chemotherapie? – Behandlung älterer Patienten mit metastasiertem Weichteilsarkom

KREBSHEMMSTOFF PAZOPANIB ALS MÖGLICHE THERAPEUTISCHE OPTION IN DER ERSTLINIENBEHANDLUNG

Die Behandlung älterer Patientinnen und Patienten mit metastasiertem Weichteilsarkom gilt als anspruchsvoll, da Begleiterkrankungen sowie die Anfälligkeit für Nebenwirkungen berücksichtigt werden müssen. Zur Behandlungsempfehlung der ersten Wahl gehören bisher Chemotherapeutika wie Doxorubicin und Ifosfamid, die jedoch häufig mit unerwünschten Nebenwirkungen einhergehen. Dazu zählt unter anderem die Myelotoxizität, eine Schädigung des Knochenmarks, die mit einem höheren Risiko für Infektionen verbunden ist.

Die EPAZ-Studie unter Leitung der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) hat aus diesem Grund untersucht, ob der neuartige Krebshemmstoff Pazopanib im Vergleich zu Doxorubicin ein verbessertes Nebenwirkungsprofil aufweist und eine therapeutische Option in der sogenannten Erstlinienbehandlung von über 60-jährigen Betroffenen mit metastasierten Weich-

teiltumoren darstellt. Dabei konnten die Forschenden nachweisen, dass Pazopanib dem Chemotherapeutikum Doxorubicin nicht unterlegen ist. Nebenwirkungen wie die Myelotoxizität sowie ein höheres Infektionsrisiko waren unter Pazopanib aber geringer. Auch bei behandlungsbedingtem Haarausfall sowie Mund- und Schleimhautentzündung zeigte Pazopanib Vorteile. Unterschiede im Gesamtüberleben oder bei der Lebensqualität gab es nicht.

Das Wirkprinzip von Pazopanib: Es hemmt die Signalübertragung in den Tumorzellen und unterbindet die Neubildung von Blutgefäßen, welche den Tumor versorgen. Bislang wird dieser Wirkstoff aus der Gruppe der Tyrosinkinase-Inhibitoren lediglich in der Zweit- oder Drittlinienbehandlung eingesetzt, das heißt, wenn der Tumor trotz Chemotherapie weiterwächst.

### Von großer Relevanz im klinischen Alltag

„Obwohl mehrheitlich ältere Menschen am Weichteilsarkom erkranken, ist diese Gruppe in klinischen Studien unter-



» repräsentiert, obendrein sind die Standardtherapeutika zur Sarkombehandlung relativ toxisch. Damit finden beispielsweise altersbedingte Begleiterkrankungen im Nebenwirkungsprofil dieser Krebstherapien nur eingeschränkt Berücksichtigung, was in der Folge das spätere Therapieergebnis beeinflusst“, erklärt Privatdozent Dr. Philipp Ivanyi, leitender Oberarzt Onkologie der Klinik für Hämatologie, Hämostaseologie, Onkologie und Stammzelltransplantation der MHH. „Neben dem Wissen, dass Pazopanib eine therapeutische Option schon zu Beginn der Metastasierung darstellen könnte, wurde durch die

Studie ein umfangreiches Profil an Nebenwirkungen bei über 60-Jährigen für beide Therapien erstellt, das uns in der Beratung von Patientinnen und Patienten hilft. Die Ergebnisse ermöglichen es uns, die Therapie an die individuellen Bedürfnisse und eventuelle Begleiterkrankungen anzupassen. Patientenpräferenzen lassen sich besser berücksichtigen“, sagt Dr. Ivanyi, der an der Studie unter Leitung von Professor Dr. Viktor Grünwald mitgewirkt hat.

Die Studie wurde in der Fachzeitschrift *Journal of Clinical Oncology* veröffentlicht. DOI: 10.1200/JCO.20.00714

### Zertifikat Bestrekrutierer: AIO-Auszeichnung zum exzellenten Studienzentrum

Für den Zeitraum 2021-2023 wurde das Studienzentrum der Klinik für Hämatologie, Hämostaseologie, Onkologie und Stammzelltransplantation der Medizinischen Hochschulen Hannover (MHH), Prüfartz PD Dr. med. Philipp Ivanyi, von der Arbeitsgemeinschaft Internistische Onkologie der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. (AIO) zum exzellenten Studienzentrum ausgezeichnet. Voraussetzung zur Vergabe des Zertifikates ist unter anderem eine Mindestanzahl an Patientinnen und Patienten in Studien einzubringen sowie die aktive Teilnahme an mindestens zwei AIO-Studien.

# Veranstaltungen

Für Patientinnen und Patienten

## Kursprogramm „Achtsamkeit“: Sommertermine zur Klangschalenmeditation im Juli und August.

Weitere Infos und Anmeldung unter [www.mhh.de/klaus-bahlsen-zentrum/achtsamkeitskurs](http://www.mhh.de/klaus-bahlsen-zentrum/achtsamkeitskurs)

**Walking für Patientinnen und Patienten**, einmal im Monat, mittwochs, von 14.00 bis 15.00 Uhr. Weitere Infos und Anmeldung unter <https://www.mhh.de/klaus-bahlsen-zentrum/walkinggruppe>

## Info-Reihe-Krebs: Kopf-Hals-Tumore – Was ist harmlos und was nicht? Und warum auch die Logopädie so wichtig ist.

Mittwoch, 07. September 2022, 17.00 bis 18.00 Uhr. Weitere Infos und Anmeldung unter [www.mhh.de/ccs-hannover/veranstaltungen](http://www.mhh.de/ccs-hannover/veranstaltungen)

**Info-Reihe-Krebs: „Behandlung von Sarkomen im Zentrum und Möglichkeiten der Schmerztherapie“**, Mittwoch, 9. November 2022, 17.00 bis 18.00 Uhr, Online-Veranstaltung. Weitere Infos und Anmeldung unter [www.mhh.de/ccs-hannover/veranstaltungen](http://www.mhh.de/ccs-hannover/veranstaltungen)

Für Ärztinnen und Ärzte, Forschende und Pflegendе

**NEU: Good Clinical Practice (GCP):** Online-Aufbaukurs AMG und Online-Grundkurs MPG. Laufzeit bis Dezember 2022. Weitere Infos und Anmeldung unter [www.mhh.de/ccs-hannover/veranstaltungen](http://www.mhh.de/ccs-hannover/veranstaltungen)

**7. Psychoonkologie Symposium Hannover, Samstag**, 17. September 2022, 9.00 bis 14.00 Uhr. Weitere Infos und Anmeldung unter [www.mhh.de/ccs-hannover/veranstaltungen](http://www.mhh.de/ccs-hannover/veranstaltungen)

**Workshop SICKO Classic – Sicherheit in der Kinderonkologie.** Montag und Dienstag am 26. und 27. September 2022 in der MHH. Weitere Infos und Anmeldung unter [www.sicko-mhh.de](http://www.sicko-mhh.de)

**NEU: SICKO Train the Trainer – Sicherheit in der Kinderonkologie.** Montag und Dienstag, 10. und 11. Oktober 2022 in der MHH. Weitere Infos und Anmeldung unter [www.sicko-mhh.de](http://www.sicko-mhh.de)

**3. Tag der Onkologischen Pflege: SAVE THE DATE:** Samstag, 04. Februar 2023. Weitere Infos unter [www.mhh.de/ccs-hannover/veranstaltungen](http://www.mhh.de/ccs-hannover/veranstaltungen)



## „Nicht erst an die Palliativversorgung denken, wenn die letzte Lebensphase angefangen hat“

**TIPP**

– so lautet einer der O-Töne aus dem best practice onkologie-Interview mit Prof. Dr. Nils Schneider, Direktor am Institut für Allgemeinmedizin und Palliativmedizin, und Dr. Kathrin Matthias, Bereichsleitung für Palliativmedizin der MHH. Im Interview sprechen die beiden Mediziner unter anderem über die Herausforderungen der Frühintegration von Palliativversorgung. Dabei machen sie deutlich: „Kein Betroffener nimmt Schaden, wenn Palliativversorgung früh angesprochen wird, sehr wohl aber, wenn sie zu spät ins Spiel kommt“. Das Interview zum Nachlesen finden Sie in der best practice onkologie Ausgabe 6/2022 oder online unter <https://www.springermedizin.de/best-practice-onkologie-6-2022/23210336>



## Impressum

HERAUSGEBER  
Comprehensive Cancer Center (CCC)  
der Medizinischen Hochschule Hannover,  
Carl-Neuberg-Straße 1, 30625 Hannover  
[ccc@mh-hannover.de](mailto:ccc@mh-hannover.de)  
[www.mhh.de/ccs-hannover-claudia-von-schilling-zentrum](http://www.mhh.de/ccs-hannover-claudia-von-schilling-zentrum)

VERANTWORTLICH  
Prof. Dr. Jörg Haier, LL.M.

REDAKTION  
Maika Isfort

LAYOUT  
Zentrale Forschungswerkstätten  
Digitale Medien MHH